



Eine illustre Gästeschar versammelte sich zum 40-jährigen Jubiläum der LAGZ im Vortragssaal des Zahnärztheuses in München.

40 Jahre und kein bisschen müde

Die LAGZ feiert große Erfolge in kleiner Runde

Mit einem Stehempfang beging die Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Bayern (LAGZ) vor Kurzem ihr 40-jähriges Jubiläum. Zum Festakt im Zahnärztheaus in der Fallstraße in München fanden sich neben Vertretern aus der Politik, der Bayerischen Landeszahnärztekammer, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns und den gesetzlichen Krankenkassen auch einige Akteure aus der Gründungszeit der Prophylaxe-Initiative ein.

„Den 40. feiert man im Familienkreis“, rechtfertigte Dr. Brigitte Hermann, erste Vorsitzende der LAGZ, das Fest in kleinem Rahmen. Ihre Vorgänger im Amt, Dr. Klaus Lindhorst und Dr. Herbert Michel, hätten vor zwei Jahrzehnten erstmalig die Gelegenheit eines Jubiläums genutzt, um mit großen Feiern zum 20. und zum 25. Geburtstag der LAGZ den Verein einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. In Bussen wurden damals Kinder aus ganz Bayern zum Marienplatz nach München oder zu einer Zirkusaufführung der besonderen Art in den „Circus Krone“ gebracht, um das Thema Gruppenprophylaxe noch bekannter zu machen.

Verpönte Prävention

Dass der Idee der Prävention in den 1980er-Jahren erst Bahn gebrochen werden musste, sei heute kaum mehr vorstellbar, so Dr. Hermann. Dr. Klaus Lindhorst, einer der wichtigsten Wegbereiter der Gruppenprophylaxe,

erinnerte in seiner Rede an die zahlreichen Widerstände, auf die er damals gestoßen sei. „Man musste dicke Bretter bohren“, so Lindhorst. Auch bei den Kollegen habe er viel Überzeugungsarbeit leisten müssen, da in den 1980er-Jahren die Restaurative Zahnmedizin auf den Lehrplänen der Universitäten stand und in den Praxen gelebter Alltag war. „Du sägst an dem Ast, auf dem wir sitzen“, sei ein häufig gehörter Satz gewesen, so der LAGZ-Pionier, der vor allem in den Vertretern der gesetzlichen Krankenkassen wichtige Unterstützer gefunden hat.

Sie leisten bis heute den Löwenanteil der Finanzierung. Und das aus gutem Grund, wie Peter Krase von der AOK Bayern erläuterte: Das Geld, das man der LAGZ für die Präventionsarbeit zur Verfügung stelle, sei „eine Investition, die sich mehr als rechnet“, da man sich die Kosten für teure Folgebehandlungen eines Kariesbefalls spare. „Früher wurden die Probleme ein-

fach radikal beseitigt“, so der Bevollmächtigte für Leistungs- und Versorgungssteuerung bei der AOK Bayern.

Aufklären statt bohren

Tatsächlich vollzog sich auch mit der LAGZ ein Paradigmenwechsel in der Zahnmedizin. Wurden früher von den Zahnärztinnen und Zahnärzten in den Schulen die Löcher in den Zähnen gezählt, ging es bei der LAGZ von Anfang an darum, sie zu verhindern. Mehr als 2500 engagierte bayerische Zahnärztinnen und Zahnärzte klären deshalb seit Jahrzehnten Kinder in Kitas, Grundschulen und Fördereinrichtungen über die vier Säulen der Zahngesundheit auf. Mit messbarem Erfolg, wie Dr. Brigitte Hermann aufzeigte: „Bei der ersten Studie 1989 hatten 31 Prozent der Sechsjährigen naturgesunde Gebisse. Bei der letzten Studie 2016 waren es fast doppelt so viele. Somit war jedes zweite bayerische Kind mit sechs Jahren kariesfrei.“

Grußbotschaften der Politik

Das Bestreben, Karies bereits im Frühstadium der Zahnentwicklung zu verhindern, honorierten beim Festakt auch die Vertreter der bayerischen Landespolitik. Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek verwies in seiner Videobotschaft darauf, dass die LAGZ auf „große Erfolge“ zurückblicken könne, und sprach die fruchtbare Kooperation des Ministeriums beim Programm „Seelöwe“ an, das mit „Goldie“ eine plüschige Botschafterin für Kindergartenkinder hat. Auch Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, dankte in seiner Videobotschaft für das „unermüdliche Engagement für gesunde Kinderzähne“. Er freue sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit in der Zukunft. Mit Prof. Dr. Wolfgang Caselmann, zuständig für Gesundheitsförderung und Prävention im bayerischen Gesundheitsministerium, stieß ein langjähriger Begleiter und Unterstützer der LAGZ persönlich mit den Feiernden auf vier Jahrzehnte Gruppenprophylaxe an.

Aus Gegnern wurden Unterstützer

Hatten Dr. Lindhorst und seine rechte Hand, Brunhilde Beermann, bei ihrem Start noch keinen allzu guten Stand im Zahnärztehaus, so waren die heutigen Vertreter von BLZK und KZVB in ihren Reden voll des Lobes. Dr. Barbara Mattner, Vizepräsidentin der BLZK, ist selbst engagierte LAGZ-Zahnärztin und leitet den Arbeitskreis Augsburg Stadt und Land. Sie selbst fühle sich in der LAGZ „wie in einer großen Familie“ und sei „stolz, ein Familienmitglied zu sein“. Als Vertreterin der Kammer lobte sie das „hohe Niveau der Mundgesundheit“, das in Bayern dank der LAGZ erreicht sei. Dr. Rüdiger Schott, Vorstandsvorsitzender der KZVB, sicherte in seiner Ansprache die zukünftige Unterstützung beider Institutionen zu – „wo es nur geht“. Als LAGZ-Zahnarzt spreche er aus Erfahrung, wenn er sage, dass jeder in der LAGZ „mit Herzblut“ dabei sei.

Endlich guter Kaffee

Viel persönliches Engagement bringen seit jeher auch die Damen der Geschäfts-

stelle in ihre täglichen Aufgaben ein – und zwar generationenübergreifend von Brunhilde „Bruni“ Beermann bis Marion Vogl, die heute die Geschäftsstelle leitet. Die ist seit 1983 in einem kleinen Büro im ersten Stock des Zahnärztehauses untergebracht, das im Laufe der Jahre zwar etwas, aber nicht viel größer geworden ist. Wegen seiner Beengtheit nennt es LAGZ-Vorsitzende Hermann scherzhaft oft „Hasenstall“ – „und doch stemmen die fleißigen Damen von hier aus alle großen Aktionen und haben organisatorisch die Zügel immer fest im Griff“. Neben Kisten mit Postsendungen für Kitas, Schulen und Zahnärzte sowie Ordnern aus 40 Jahren LAGZ-Orga-Historie müssen jetzt jedoch ein paar „Antiquitäten“ entsorgt werden, um Platz zu schaffen für ein überraschendes Geschenk, das Schott und Mattner zur Feier mitgebracht hatten: eine richtig gute Kaffeemaschine.

Reger Erfahrungsaustausch

Nach den Reden standen die LAGZ-Akteure noch lange beisammen und tauschten sich über Erfahrungen, Erlebnisse und Ereignisse aus. Und stießen mit KZVB-Rieslingsekt auf die nächsten Jahrzehnte Gruppenprophylaxe an. Denn an einem Punkt ließ Dr. Hermann auch keinen Zwei-



Sie waren die Pioniere des Vereines: Dr. Klaus Lindhorst, Mitbegründer der LAGZ, und die langjährige steuernde Hand hinter den Kulissen, Brunhilde „Bruni“ Beermann.

fel: Die LAGZ steht auch in Zukunft vor vielen Herausforderungen. Nach 40 Jahren bestehe aber kein Grund zur Sorge, dass man sie nicht meistere.

Katharina Kapfer
Pressereferentin der LAGZ



KZVB-Vorstandsvorsitzender Dr. Rüdiger Schott (rechts) und BLZK-Vizepräsidentin Dr. Barbara Mattner (2. v. l.) überraschten die Damen der Geschäftsstelle, Marion Vogl (links) und Ilka Finke (2. v. r.), mit einer neuen Kaffeemaschine – stilgerecht mit einem Löwen auf der Verpackung.